

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 42 (1990)
Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

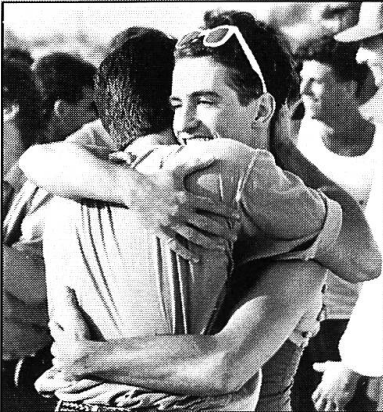
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Illustrierte
Halbmonatszeitschrift

ZOOM 42. Jahrgang
«Der Filmberater»
50. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen



«Longtime Companion» des Amerikaners Norman René ist der erste Film über Aids, der in den USA ein breiteres Publikum erreichte. Der Film wurde von den kirchlichen Mediendiensten zum Film des Monats Dezember gewählt.

Bild: Rialto, Zürich

Vorschau Nummer 23

Filmanfänge – Filmenden:
Über das A und O des Films

Neue Filme:
Konrad Zuse
Wait Until Spring, Bandini

Serie:
Geschichte des Films
in 250 Filmen

INHALTSVERZEICHNIS

22/21. NOVEMBER 90

FILM IM KINO

2	Aids – kein Thema für Hollywood (Filme über Aids in der Schweiz)	D. Slappnig
7	The Sheltering Sky	F. Ulrich
9	Dancin' thru the Dark	F. Ulrich
12	Tiläi	J. Waldner
13	The Little Mermaid	B. Eppenberger

THEMA

MEDIENKRITIK UND MEDIENMARKT

16	Alte Dilemmas verschärfen sich	M. Märki-Koepp
19	Das Gegenteil der Avantgarde	L. Hachmeister

MEDIEN VIPER 90

23	Elektronische Bilderflut	J. Waldner
----	--------------------------	------------

IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelischer Mediendienst
Verein für katholische Medienarbeit (VKM)

Redaktion

Ursula Ganz-Blättler, Franz Ulrich,
Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich,
Telefon 01/202 01 31, Telefax 01/202 49 33
Dominik Slappnig, Judith Waldner,
Bürenstrasse 12, 3001 Bern Fächer,
Telefon 031/45 32 91, Telefax 031/46 09 80

Abonnementsgebühren

Fr. 55.– im Jahr, Fr. 33.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 59.–/36.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten
gegen Vorweis einer Bestätigung
der Schule oder des Betriebes eine

Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 45.–,
Halbjahresabonnement Fr. 27.–,
im Ausland Fr. 49.–/29.–)
Einzelverkaufspreis Fr. 4.–
Gönnerabonnement: ab Fr. 100.–

Gesamtherstellung

Administration und Inseratenregie
Stämpfli+Cie AG, Postfach 8326,
3001 Bern, Telefon 031/27 66 66, PC 30-169-8
Bei Adressänderungen immer Abonnenten-
nummer (siehe Adressetikette) angeben

Konzept

Markus Lehmann, Stämpfli+Cie AG

Layout

Jürg Hunsperger, Stämpfli+Cie AG

ZOOM

EDITORIAL

Liebe Leserin
Lieber Leser



Ab und zu wird da und dort gefragt, ob es Filmkritik überhaupt brauche; eine Frage, die sich weder Theater-, noch Kunst- oder Literaturkritik gefallen lassen muss. Film wird oft – stellt man sich eine Skala kultureller Werte vor – anderswo als die «klassischen», bildenden Künste eingereiht.

Allerdings geht es dem Film, verglichen mit dem Fernsehen, geradezu noch gut. Sagt jemand, er sehe nie fern, macht das einen anderen Eindruck, als wenn jemand sagt, er besuche nie ein Kino oder eine Theatervorstellung: Sich nicht mit dem «Flimmerkasten» abzugeben gilt nicht selten als ein Zeichen von Bildung.

Das Fernsehen leidet an einem Mangel an Ansehen; nicht viel anders verhält es sich mit der Fernsehkritik. Fernsehkritiker(in) ist weder eine offizielle Berufsbezeichnung, noch existieren entsprechende Berufsverbände. Das Schreiben über Fernsehhalte ist, von einigen Ausnahmen abgesehen, kaum eine erstrebenswerte Tätigkeit für ambitionierte Journalistinnen und Journalisten.

Zwei Beiträge im vorliegenden ZOOM (Seiten 16 und 19) befassen sich mit Programmkritik in den Printmedien und – soviel sei vorweggenommen – belegen, dass es um die journalistische Begleitung von Fernsehprogrammen nicht eben gut bestellt ist. Leider, denn sie hätte durch-

aus eine medienpolitische Funktion. So könnten Besprechungen von Sendungen im voraus – wie sie besonders selten anzutreffen sind – Entscheidungshilfen im allgemeinen Programm-Dschungel sein; so könnten fundierte Berichte auf Sendungen, die weder mit glamourösen Namen aufwarten können noch zur beliebtesten Fernsehzeit anfangs Abend ausgestrahlt werden, aufmerksam machen. Eine umfassende Programmkritik, welche Sendeflächen über längere Zeit beobachtet und Konzepte diskutiert, könnte Kontrapunkte zu den Fernsehseiten in der Boulevardpresse setzen. Fehlt eine ernstzunehmende Kritik, werden nicht zuletzt die Einschaltquoten zu einem stets wichtigeren Kriterium.

Fernsehen ist – pointiert gesagt – ein unter einem antiquierten Kulturbegriff leidendes Stück Alltagskultur. Fernsehkritik müsste, auch von der quantitativen Nutzung des Mediums her, ein weitaus grösseres Ansehen geniessen.

Mit freundlichen Grüßen

JUDITH WALDNER